

Z

Der letzte Roman der Heimburg

-vielleicht
ihr bester!

Mit Begeisterung und ehrlichem Entzücken haben Hunderttausende die Romane der Heimburg verschlungen. Wie kaum ein zweiter Schriftsteller verstand es diese glänzend begabte Dichterin, die Menschen gefangen zu nehmen mit ihrer schlichten Natürlichkeit, ihrer wundervollen Plauderkunst und ihrer reichen Phantasie, die jeden Roman so auszugestalten wußte, daß er zum persönlichen Erlebnis des Lesers wurde. Nun hat die „Gartenlaube“ die letzte Arbeit „Lotte Lore“ dieser ausgezeichneten Frau und treuen Mitarbeiterin erworben, die mit besonderer Liebe und Hingebung bis kurz vor ihrem Tode daran gearbeitet hat. Die Dichterin führt den Leser in das Jahr 1745 zurück. Die Schlacht von Hohenfriedberg ist geschlagen. Maria Theresia und der junge Friedrich von Preußen stehen sich feindlicher als je gegenüber. Der welthistorische Kampf dieser beiden

Großen spielt auch in ein kleines Thüringer Ländchen — Bruckenberg wird es genannt — hinüber. Wie nun inmitten dieses Kleinstaates eine arme Prinzessin „Lotte Lore“ aus glänzendem Elend heraus ihr Glück macht und in wichtige historische Ereignisse eingreift, das ist in gewohnter Meisterschaft geschildert. Der Verfasserin ist es dabei gelungen, ein getreues Bild der anmutigen Zeit des Rokoko wiederzugeben. Wir lernen alle Schatten- und manche Lichtseiten der deutschen Kleinstaaterie kennen. Die Menschen dieser bewegten Epoche, die den Anfang zu Preußen-Deutschlands Größe bildete, ziehen, von Künstlerhand geschildert, an unserem Auge vorbei. Wir leben und leiden mit ihnen und — vergessen sie nicht, besonders die schöne Lotte Lore, eine Frauengestalt, wie sie sympathischer kaum gedacht werden kann, in all ihrer menschlichen Schwachheit und Größe.

Der Heimburg'sche Roman „Lotte Lore“ beginnt in Heft 1 der „Gartenlaube“ von 1913 und macht dies glänzend ausgestattete Heft zu einem vorzüglichen Vertriebsmittel. ~ Künstlerisch ausgestattete Prospekte stehen ebenfalls für den Vertrieb zur Verfügung. Wir bitten die Herren Kollegen, sich für den neuen Jahrgang energisch zu verwenden und für Vertriebsmaterial den beiliegenden Bestellzettel zu benutzen.

Leipzig, Königsstraße 33
im Dezember 1912.

Ernst Reil's Nachf. (August Scherl)
G. m. b. H.